Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Auflage: 24000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 181. Neunzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Dienstag, 30. Juni 1874.

Inseraten-Annahme-Bureaux Berlin, A. Leipzigerstr. 13, geöffnet bis Ab. 7 Uhr. Nürnberg: Karolinenstr. 12 Uhr. Mittags: große Meißnergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postvorzahlung. 9 Silben kosten 1½ Ngr. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtag die Zeile 2 Ngr.

Politisches.

„Schießen Sie her, so schieße ich hin!" — mit diesen Worten hatte der bairische Cultusminister v. Lutz seine erste Rede gegen die Clericalen geschlossen. Als am Abende selbigen Tages aber scharf geschossen werden sollte, so war den Clericalen zum Theil ihr Pulver naß geworden; es wurde zwar viel geblesst, aber nicht viel getroffen. Herr von Lutz erhielt einen Streifschuß in die linke Wade, was ihn aber nicht hindert, seines Amtes zu warten. Einige Positionen des Cultusetats wurden mit schwacher Mehrheit bewilligt, eine einzige: das theatrum anatomicum der Thierarzneischule, mit Stimmengleichheit abgelehnt. Dieser Ausgang ist in aller Weise unwürdig. Wollten die Clericalen Herrn von Lutz lutzen, so mußten sie ihre Schaaren geschlossen zur Attake führen und nicht 2 oder 3 der Ihrigen zum Feinde überlaufen lassen. Waren sie aber ihrer Sache nicht sicher, so durften sie das Mißtrauensvotum nicht bei Etatspositionen einbringen, die eine vernünftige Kammer jeder Regierung bewilligt. Entweder ist eine Erweiterung des Münchener Polytechnikums nöthig, dann hat sie im Landesinteresse auch der clericale Abgeordnete dem liberalen Ministerium zu bewilligen; oder sie ist es nicht, dann hat sie auch der liberale Volksvertreter dem liberalen Minister abzuschlagen. Warum aber gerade die Erbauung eines Anatomiegebäudes, in welchem Hunde nach Symptomen der Tollwuth untersucht und Pferde secirt werden, abgelehnt wurde, dazu besitzen wir nicht blauweißen Instinkt genug, das herauszuwittern. In Summa: Herr v. Lutz geht als geschwächter Sieger aus der Bataille hervor und die Clericalen haben keine Lorbeeren gepflückt.

Im ungarischen Reichsrathe wurde das sog. Incompatibilitätsgesetz angenommen — Gott sei Dank, daß wir dieses abscheuliche Wort ohne uns zu verschreiben aus der Feder haben. Incom—..., nein, nicht wieder schreiben! dieses Wort bedeutet, die Unvereinbarkeit des Abgeordnetenmandats mit sonstigen öffentlichen und privaten Aemtern. Der Skandal, daß zu viele Staatsbahnverwaltungsräthe, Regierungsbeamte, Domainenpächter und der Corruption dringend verdächtige Abgeordnete im Pester Reichstag saßen, war zuletzt so groß geworden, daß das Parlament die Nothwendigkeit erkannte, sich selbst seiner angefaulten Mitglieder zu entledigen, sich zu desinfiziren. Zwar soll das Gesetz erst bei der nächsten Session in Kraft treten, aber viele Abgeordnete werden vorziehen, jetzt schon auszuscheiden. Ungarns Reichsrath wird da mindestens dezimirt werden. Originell-ungarisch ist die Bestimmung, daß jeder Abgeordnete auszuscheiden hat, dessen Diäten 3 Monate lang mit Beschlag belegt sind. Es wird hier ein wunder Punkt Ungarns berührt: die Schuldenmacher, die sich nur deshalb um ein Abgeordnetenmandat bewerben, um Diäten zu schlucken, sie werden jetzt aus dem Paradiese vertrieben. Auch Ordensgeistlichen ist die Annahme eines Mandats untersagt.

Alle Steuererhöhungen, welche der französische Finanzminister Magne vorschlug, fanden bisher nicht den Beifall der Nationalversammlung. Um nun auch ohne Steuererhöhungen das Gleichgewicht im Budget herzustellen, beschloß der Finanzausschuß: daß der französische Staat jährlich nicht 200, sondern nur 150 Millionen an die Bank von Frankreich von dem Vorschuß zurückzahlen solle, den diese zur Deckung der Kriegskosten geleistet hatte. Nimmt die Nationalversammlung diesen Beschluß ihres Finanzausschusses an, so legt Magne sein Finanzportefeuille nieder. Dies hätte auch politische Folgen. Magne ist die Schildwache der Bonapartisten in der Regierung; sie verlören in Magne einen äußerst geschickten Advocaten ihrer Sache. Zwar, keine Partei ist so stark in der französischen Verwaltung vertreten, als die Bonapartistische. Von 91 Präfekten haben 40, von 273 Unterpräfekten und Generalsekretären 143 bereits dem Kaiserreiche gedient; dazu das Heer der bonapartistischen Polizei-, Forst-, Zoll-, Finanz- und anderer Beamten, der starke Anhang in der Armee — kein Wunder, daß diese Partei, auf ihre Organisation pochend, den Kopf höher als je trägt. Die Provinzen überschwemmt sie mit Brochuren und Photographieen, die für die napoleonische Familie wirken, überall gründet sie Clubbs, Cercles und Versammlungen, vertheilt Adler und sonstige Embleme; die Sapeurs-Pompiers versammeln sich mit Adlerhelmen u. s. w. Was wollen da die Haussuchungen sagen, die bei den Chefs dieser Partei gehalten werden? Man confiscirt einige unbedeutende Sächelchen, da die Bonapartisten, 24 Stunden vorher gewarnt, alles Verdächtige vor der Haussuchung in Sicherheit brachten.

Nachdem das englische Unterhaus einen humanen Schritt gethan hatte, die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken zu regeln, zögerte es neulich, den Matrosen gegenüber eine gleiche humane Maßregel zu vollziehen. Der Matrosenfreund Plimsoll, dessen Herz von tiefem Weh ergriffen wurde, als er sah, wie die Habsucht der englischen Schifffahrts-Krämer seeuntüchtige Fahrzeuge auslaufen ließ, die den Tod von Hunderten von Matrosen bewirkten, hatte bereits ein Gesetz durchgebracht, wornach die Hafenbehörden, wenn ihnen eine Anzeige vorlag, das Auslaufen seeuntüchtiger Fahrzeuge verhindern können. Das trug die schönsten Früchte. Während die Zahl der vermißten (untergegangenen) Schiffe in den ersten fünf Monaten des Jahres 1873 an 109 betrug, sank sie in derselben Zeit dieses Jahres auf 47 herab; während vom Januar bis Juli 1873 1782 Matrosen ihr Leben durch Schiffbruch verloren, waren ihrer in den ersten sechs Monaten nach Erlaß der Acte nur noch 580. Die Zahl der von den Behörden festgehaltenen Schiffe belief sich auf 247, und es ist gewiß bezeichnend für die Ausdehnung des Uebels, daß von diesen nur 13 als seetüchtig anerkannt werden konnten. Stehen bleiben durfte Plimsoll also nicht: Es galt in der diesjährigen Session das Werk zu krönen und der Acte einen allgemeinen Charakter zu verleihen. Er verlangte eine obligatorische Einführung der Untersuchung der englischen Schiffe vor dem Auslaufen: ob sie seetüchtig? ob sie nicht überladen? ob sie genügend bemannt seien? Indessen wurde vor der Hand der humane Antrag Plimsolls abgelehnt; es ist jedoch kein Zweifel, daß demnächst die Menschenliebe — Schiffer sind ja zuletzt auch für die kalten Engländer Menschen — den Sieg davontragen werde über die Hartherzigkeit des Kapitals, das, um einige Prozente zu sparen, Tausende von wackeren Seeleuten unbarmherzig in den beinahe sicheren Tod jagte.

Locales und Sächsisches.

— Die königlichen Majestäten traten gestern Morgen ihre Reise nach dem Erzgebirge an. Ein glänzendes Gefolge umgab die höchsten Herrschaften, darunter der Kriegsminister von Fabrice, der Kreisdirector von Könneritz, der Geh. Hofrath Dr. Bär. Die erste Station auf der Reise war Freiberg, woselbst die große Berg-Parade stattfinden sollte, die hoffentlich nicht durch das Gewitter gestört worden ist.

— Der Obersteiger Höber bei Junge hohe Birke Fundgrube hat die zu dem Albrechtsorden gehörige Medaille in Gold, der Architect Oswald Kuhn zu Dresden das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens erhalten.

— Der General-Gouverneur der russischen Ostseeprovinzen, Fürst Bagration, ist dieser Tage in Dresden eingetroffen.

— Mit nächstem Monat werden eine Anzahl jüngerer und älterer Reserven aller Waffengattungen auf die Zeit von 14 Tagen bis 6 Wochen beim kgl. sächs. Armeecorps zum Dienst herangezogen werden. Ob während dieser Zeit die Ausgabe der neuen Schießwaffe M 71 zur Einübung für die Mannschaften erfolgen wird, ist noch nicht bestimmt.

— Nachdem am Sonntag Abend ein von Südosten aufsteigendes Gewitter die zahlreichen Spaziergänger schaarenweise nach Hause gejagt hatte, entlud es sich gestern Mittag und Nachmittag in wiederholten heftigen Güssen. So wohlthätig unsern ausgetrockneten, ausgedörrten Fluren der warme Regen war, so bedauernswerth machte er das Loos der Jahrmarktsleute. Von einem Geschäft war keine Rede und die Aermsten hatten alle Hände voll zu thun, ihre Waaren vor dem strömenden Regen zu retten. Hoffentlich steigt heute am wolkenlosen Himmel die Junisonne empor, um am Dienstage den Jahrmarktsverkäufern den Verdienst zu ermöglichen, der ihnen am Montage buchstäblich zu Wasser wurde. Mittags 12 Uhr soll ein Blitzstrahl in das Haus des Fleischermeisters Lutherer, Seestraße 9, eingeschlagen, durch die Esse in das Schlachthaus gefahren und dort einige Schinken beschädigt haben. In Kötzschenbroda hat der Blitz in den Kirchthurm eingeschlagen, gezündet, man hat aber den Brand bald gelöscht. Im zoologischen Garten schlug ein Blitzstrahl in die zwischen Affen- und Eulenhaus gelegene Lindenbaum-Gruppe, die sogenannten sieben Brüder, riß aus einem Baum Rindenstücke und große Splitter heraus, versengte auch die Blätter, lief an den Flacheisenstäben einer Barriere fort, zersplitterte deren Pfähle und fuhr in den Erdboden. An Ueberschwemmungen fehlte es auch nicht. Wer die Ostra-Allee, die aufgerissenen Straßen der inneren Stadt sah, der mußte erstaunt sein. Bei Roßner's an der Badebrücke war die Umfassung des Neubaus gefährdet. Noch viel übler erging es der Königsbrückerstraße und ihren Nachbarorten. Wir sahen Mütter ihre Kinder durch die tiefen Wässer tragen! In einer kleinen Wirthschaft an der Lößnitzstraße war, weil die Straße vollständig überschwemmt war, ein großer Haufen Leute, viele Arbeiter darunter, eingetreten, nur um trocken zu stehen. Weiter oben dasselbe Schauspiel; da die Sauglöcher häufig verstopft sind, so floß bei diesem starken Regen das Wasser mit Macht in alle Nebenstraßen, in die Jordan-, Lößnitz-, Katharinen-, Heilerstraße, sehr häufig die Keller, Souterrains und Abtrittsgruben füllend, so daß an cholerastoffligen Gerüchen kein Mangel war. Die Leute suchten sich zu helfen und riefen Schlosser und Klempner herzu, daß sie die Sauglöcher ausbohrten.

— Zufolge des gestern Mittag stattgehabten sehr starken Gewitterregens sind die Bahngeleise der sächs.-schlesischen Eisenbahn nahe der hiesigen Stadtgrenze an zwei verschiedenen Stellen vom Regenwasser ausgespült und der Bahnkörper für mehrere Stunden unfahrbar geworden. Da dieses Ereigniß gerade zum Jahrmarkt stattfand, so war diese Verkehrsstörung eine sehr drückende, doch stand zu erwarten, daß der Verkehr noch bis zum gestrigen Abend wiederhergestellt werden konnte. Schon der Mittags 1 Uhr 10 Min. nach Görlitz abzulassende Personenzug konnte nicht abgehen, und auch keiner weiter eintreffen.

— Vielleicht ist es der Mehrzahl Ihrer Leser von Interesse, einige Nachrichten über die Ernteaussichten des Landes zu vernehmen. Es muß zunächst im Allgemeinen erwähnt werden, daß diese Angaben selbstverständlich gegenwärtig nur annähernd ausfallen können, und daß einzelne Landstriche entweder bessere oder auch ungünstigere Resultate zu erwarten haben. Die Fröste und Kälte im Mai dieses Jahres waren natürlich auch von wesentlichem Einfluß auf die Vegetation und es ist nur dem später eingetretenen günstigen Wetter zu verdanken, wenn die Folgen minder empfindlich sind. Was zunächst Gras und Klee anbelangt, so haben sich unzweifelhaft an denselben jene Frostschäden am meisten fühlbar gemacht und es hat einzelne Landstriche gegeben, wo der Klee fast ganz erfroren war oder auch namentlich die weichen Gräser der Wiesen dermaßen gelitten hatten, daß der Ertrag an Heu ganz erheblich reducirt worden ist. Was nun den Klee anbelangt, so hat sich dieser zwar später wieder rasch erholt, allein die eingetretene Trockniß ist natürlich von nachtheiligem Einfluß auf den Nachwuchs geblieben. Uebergehend zu den Erträgen des Rapses, so wird der Anbau dieser unsicheren Frucht immer mehr reducirt, denn die besseren Preise der Körnerfrüchte, der niedrige Rüböl preis und der große Aufwand von Dünger stellen einen lohnenden Anbau nur bei großen Gütern und ganz günstigen Bodenverhältnissen allenfalls in Aussicht. Der Ertrag an Raps steht dem vorjährigen außerordentlich nach, denn Fröste und Insecten haben das ihrige gethan und es ist vielleicht im Durchschnitt anzunehmen, daß die Hälfte des Ertrages vom vorigen Jahre gewonnen werden wird. — Weizen. Derselbe verspricht mit wenig Ausnahmen eine gute Ernte. In einzelnen Gegenden des Landes haben die Maifröste und die Trockniß nur unwesentlichen Einfluß gehabt. — Roggen. Es ist ziemlich schwer, in der Gegenwart, wo die Körnerbildung noch nicht vollständig eingetreten ist, ein positives Urtheil über diese Frucht zu geben, denn gewöhnlich machen sich die Frostbeschädigungen erst zur Ernte deutlicher bemerklich und auch die Schockzahl wird gegenwärtig öfters reichlicher angenommen als es sich bei der Ernte herausstellt. Die Kälte im Mai ist jedenfalls von Einfluß auf die Bestockung gewesen und es ist deshalb wohl nur eine Mittelernte anzunehmen. Sommerhalmfrüchte und Kartoffel sind zur Zeit noch von allzuvielen Einflüssen abhängig, um darüber ein genügendes Resultat zu geben; es steht nur so viel fest, daß ein baldiger Regen von wesentlich günstigem Einfluß sein müßte. Die Ostsernte giebt in den meisten Landstrichen nur wenig Aussicht auf günstigen Ertrag.

— Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr hatten sich auf dem Bauplatz der neuen Kirche für die Pirnaische Vorstadt, Ecke der Pillnitzer und der Eliasstraße, trotz des Umstandes, daß der Himmel oft in förmliche Wuth-Regenausbrüche verfiel, eine große Menschenmasse versammelt, um der feierlichen Grundsteinlegung beizuwohnen. Der Staat will zwar die Schule von der Kirche getrennt wissen, hier wird aber die Kirche ganz an die Schule herangebaut und wird dann den hübschen Totaleindruck der Schule in bemerkbarer Weise wohl beeinträchtigen. Nachdem sich gegen 5 Uhr die zur Feier Eingeladenen in der Turnhalle der neben dem Bauplatz gelegenen 1. Bezirksschule versammelt hatten, unter denen sich Hr. Cultusminister v. Gerber, Hr. Oberhofprediger Dr. Kohlschütter, die sämmtlichen protestantischen Geistlichen der Stadt, Hr. Polizeidirector Schwauß, Hr. Hofrath Ackermann und verschiedene andere im öffentlichen Leben hervorragende Persönlichkeiten befanden, bewegten sich dieselben in einem Zuge, der neben der Schule mit festlich gekleideten Schulkindern mit Fahnen zusammentraf unter den Klängen des Liedes: „Sei Lob und Ehr' ꝛc." nach dem Bauplatz, woselbst sich über dem Platze, an welchem der Grundstein lag, eine Kanzel errichtet vorfand. Herr Superintendent Franz hielt die Weiherede und wohl hervorzuheben ist aus derselben, daß Dresden einen Act wie diesen seit anderthalb hundert Jahren nicht begangen hat, denn die letzt errichtete protestantische Kirche ist die 1728 erbaute Friedrichstädter Kirche. Das Verlesen der in den Grund zu legenden Urkunde unterblieb, es regnete auch gerade gegen den Schluß der Rede dermaßen, daß man weit deutlicher die Regentropfen auf den aufgespannten Regenschirmen hörte, als die Worte des Redners. Die Grundsteinlegung ging in der üblichen Weise vor sich, die Urkunde ꝛc. ward in den Stein gelegt und die symbolischen Hammerschläge von den verschiedenen Vertretern der Kirche, der Schule und der Stadt mit entsprechenden Segensworten gethan. Hierauf ertönte ein Dankgesang der Versammlung und dann der der Kinder allein. Nach dem Segen, den ebenfalls Hr. Superintendent Franz sprach, schloß die Feier mit einem allgemeinen Gesang. — Erbaut wird die Kirche von einem Fond aus der Kreuzkirchenparochie; der Baumeister ist Hr. G. L. Möckel in Zwickau, der hiesige Bauführer Hr. A. Prale.

— Die diesjährigen Herbstübungen des königl. sächs. (XII.) Armee-Corps werden nach dem „Dr. J." in nachstehender Weise stattfinden: Die Regiments-Uebungen der Infanterie von 6- resp. 8tägiger Dauer beginnen Mitte August, diejenigen der Cavalerie von 14tägiger Dauer Anfang August. Den Uebungen im Regimente folgen die Brigade-Uebungen. Dieselben finden in der Zeit vom 27. bis mit 31. August auf dem Manöverterrain bei Dresden, vom 24. bis mit 28. August bei Bautzen, vom 25. bis mit 29. Aug. bei Zwickau und vom 27. bis mit 31. Aug. bei Chemnitz statt. Jeder Infanteriebrigade wird hierzu eine Feldbatterie beigegeben werden. Von den in der Zeit vom 3. bis mit 14. Sept. stattfindenden Divisionsübungen der beiden Infanterie-Divisionen werden die ersten 3 Tage zu Detachementsübungen in den combinirten Infanterie-Brigaden, die letzten 8 Tage zu Brigade-übungen und Feldmanövern der Divisionen gegen einen markirten Feind verwendet werden. Die 1. Infanterie-Division Nr. 23, welche zu diesen Uebungen je 1 Escadron des Garde-, 1. Reiter- und 1. Ulanenregiments, sowie 2 Pionniercompagnien nebst Divisionsbrückentrain, 4 Batterien des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 und dann 2 Abtheilungen genannten Regiments, sowie 1 Sanitätsdetachement zugetheilt erhält, wird ihre Uebungen zwischen Meißen, Lommatzsch, Nossen und Wilsdruff abhalten. Die Uebungen der 2. Infanterie-Division Nr. 24, welcher zu denselben je 1 Escadron des 2. und 3. Reiter und 2. Ulanenregiments, 2 Pionniercompagnien, 1 Sanitätsdetachement, 4 Batterien des 2. Feldartillerieregiments Nr. 28 und dann das ganze Artillerieregiment beigegeben werden, finden zwischen der Zschopau und der Freiberger Mulde in der Gegend von Hainichen und Oederan statt. Zu den Brigadeübungen der Cavalerie vom 24. bis mit 26. August werden die Regimenter der 1. Cavalerie-Brigade bei Großenhain, die der 2. Cavalerie-Brigade bei Colmnitz vereinigt werden. Jede Brigade erhält eine reitende Batterie zugetheilt. An diese Uebungen werden sich größere Cavalerieübungen im Divisionsverbande anschließen, welche vom 27. August bis mit 5. September bei Großenhain stattfinden und an welchen auch die Abtheilung reitender Artillerie und 1 Sanitätsdetachement Theil nehmen werden.

— Gestern Nachmittag waren dem Führer eines Möbelwagens die Pferde scheu geworden und in Folge dessen auf der Hechtstraße durchgegangen und der Führer dieses Geschirres sodann auf der Straße hinter dem alten Neustädter Kirchhof vom Wagen gefallen und überfahren worden. Derselbe hatte anscheinlich schwere Verletzungen an Brust und Beinen erlitten und wurde demzufolge mittelst Siechkorbes durch einen Gensdarm nach dem Krankenhause geschafft.

— Seit dem 27. dies. Mts. fehlt ein hiesiger Seifensieder, ein Mann von 26—28 Jahren, verheirathet und Vater von 2 Kindern, von dem die Seinigen befürchten, daß er sich das Leben genommen habe. Er soll in der letzten Zeit Spuren von geistiger Störung gezeigt haben.

— Am vorigen Sonnabend ist der Führer eines mit Bruchsteinen beladenen Wagens, ein Dienstknecht aus Löbtau, auf dem Friedrichstädter Marktplatze so unglücklich von seinem Wagen herabgefallen, daß er einen Beinbruch erlitten hat und deshalb in's Krankenhaus geschafft worden ist. Der Verunglückte soll stark angetrunken gewesen sein.

— Die englische oder amerikanische Schwindlerbande, welche nach unserer letzten in der Sonnabendnummer enthaltenen Notiz zu gleicher Zeit am 19. d. Mts. außer einem um 500 Pfd. St. geschädigten Bankhause in Dresden, Bankhäuser in Berlin, Bonn, Bor-

SLUB
Wir führen Wissen.